

Sehr geehrte Damen und Herren im Stadtrat, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

es freut mich, dass meine politische Arbeit hier im Stadtrat Wirkung zeigt. Vergangene Woche habe ich das Büro der Bürgermeisterin darüber informiert, dass ich eine Haushaltsrede halten will, und jetzt machen auch die anderen im Stadtrat vertretenen Parteien anlässlich der Einbringung des Haushalts hier im großen Forum ihre Positionen klar. Es wäre schade gewesen, wenn die Ratsparteien in diesem Jahr schon zum zweiten Mal darauf verzichtet hätten.

Zum Thema: Aus dem Stellenplan 2022 der Stadt geht hervor, dass die Zahl der städtischen Beschäftigten im kommenden Jahr um gut 1 % Prozent wächst. Die Bürgermeisterin hat das hier im Stadtrat bereits als erfreulich geringen Zuwachs gerühmt.

Ich finde nicht, dass der Stellenzuwachs in der Stadtverwaltung erfreulich ist. Mit dem Zuwachs bei der Beschäftigtenzahl macht die Stadt es der privaten Wirtschaft noch schwerer, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Es sind aber die privaten Unternehmen, die für die Einnahmen der Stadt sorgen.

Erfreulich wäre es, wenn die Zahl der städtischen Beschäftigten um 1 % sinken würde.

Immer wieder erklärt die Bürgermeisterin, dass die Stadtverwaltung digitalisiert werde – so eine Digitalisierung ist aber nur sinnvoll, wenn sie mit Effizienzsteigerungen verbunden ist. Mehr Effizienz sollte zu weniger Beschäftigten führen. Über das altersbedingte Ausscheiden von Beschäftigten wäre das sozialverträglich machbar. So könnte die Stadt wenigstens einen kleinen Beitrag zur Entspannung des hiesigen Arbeitsmarkts leisten.

Mit einer Verschlinkung der Verwaltung hätte sich die Stadt auch den Erweiterungsbau am Rathaus sparen können. Dieses Projekt, in der Bauphase als „Neubau des Stadtarchivs“ bezeichnet, erweitert die Bürofläche im Rathaus sicher um mindestens 25 % - ganz schön viel Platz für ein paar alte Akten, die früher im Diebesturm Platz fanden. Auch angesichts der vielbeschworenen Digitalisierung ist es unverständlich, dass für ein

AfD, S .1

Dr. Wienand Geuking, Nordring 33, 46325 Borken, Tel. 0177/2375565

Archiv so viel zusätzlicher Platz benötigt wird, und mittlerweile nennt die Stadt den Neubau ja auch zutreffender „Erweiterungsbau“.

Im alten Rathaus am Marktplatz – in dem früher die gesamte Stadtverwaltung untergebracht war – wäre durchaus Platz für ein erweitertes Stadtarchiv gewesen. Stattdessen steht das aufwändig renovierte Gebäude jetzt zu großen Teilen leer. Darüber können auch die gelegentlich angesetzten – und weitgehend aus Steuermitteln bezahlten – Kulturveranstaltungen nicht hinwegtäuschen. Diese Veranstaltungen könnten genauso gut hier im Vennehof ausgerichtet werden. Die Schaffung neuer Veranstaltungsräume im FARB und die daraus entstehenden Folgekosten sind eine sinnlose Vergeudung von Steuergeldern.

Ähnlich sieht es mit dem Hype um die „Dritten Orte“ aus – das Café 3Eck zum Beispiel ist ein öffentlicher Veranstaltungsraum, für den es angesichts der Vielzahl von gemeinnützigen und öffentlichen Einrichtungen mit entsprechenden Räumlichkeiten nicht wirklich Bedarf gibt. Außerdem wird das Café in den kommenden Jahren ein fester Kostenposten im städtischen Haushalt sein.

Darüber hinaus beschädigen Einrichtungen wie das Café 3Eck das Geschäft der privaten Gastronomie. Gerade die Ausrichtung von Veranstaltungen ist für die Wirte ein gutes Geschäft. Café 3Eck und Co nehmen den Wirten dieses Geschäft mehr und mehr weg. Die Stadt ist so mitverantwortlich für das Gastronomiesterben, das sie selbst gerne beklagt.

Die Dritten Orte sind ein abschreckendes Beispiel für die Unsitte, auch die widersinnigsten Projekte zu realisieren, wenn es dafür Fördermittel von Land, Bund oder EU gibt. In der Regel muss die Stadt dabei zusätzlich eigene Mittel in gleicher Höhe einsetzen, außerdem müssen auch die Fördermittel vom steuerzahlenden Bürger aufgebracht werden. Es wäre besser, wenn die Stadt manchmal Fördermittel nicht nutzen und auf unsinnige Projekte wie zum Beispiel das Café 3Eck verzichten würde.

Erfreulicherweise will die Stadtverwaltung bei einigen Gebührenarten und Steuern die Hebesätze unverändert lassen oder sogar senken.

Bei den Abwassergebühren plant die Stadt eine fette Erhöhung um rund 16 %.

Bei der Grundsteuer A soll der Hebesatz um 4,6 % erhöht werden.

Bei der für Hausbesitzer relevanten Grundsteuer B soll der Hebesatz um 7,7 % erhöht werden.

Begründet wird die Erhöhung der Grundsteuer B mit den Kosten für die Anschaffung von digitalen Endgeräten für Schüler. Wenn die Stadt ihre Mitarbeiterzahl verringern würde und auf sinnlose Projekte wie die Rathausesweiterung oder das Café 3Eck verzichtete, könnte sie die Schüler-Computer auch ohne Erhöhung der Grundsteuer kaufen.

Die Stadt könnte dann auch komplett auf die Erhebung von Kita-Gebühren verzichten. Dann würden auch Normalverdiener-Familien endlich nicht mehr dafür bestraft, dass beide Elternteile berufstätig sind und ihre Kinder eine Ganztagsbetreuung besuchen. Und Eltern wie Verwaltung bliebe eine Menge Papierkrieg erspart.

Aufgrund der obengenannten Überlegungen lehne ich den eingebrachten Haushalt ab.

Es läuft in Borken sicher besser als in vielen, vielleicht sogar den meisten vergleichbaren Städten des Landes. Das ist aber kein Grund, selbstgefällig zu werden und sich nicht darum zu bemühen, es noch besser zu machen. Als Vertreter der AfD im Borkener Stadtrat sehe ich meine Aufgabe darin, der Bürgermeisterin und den bestimmenden Kräften im Stadtrat immer wieder Denkanstöße in diesem Sinn zu geben, und das werde ich auch Zukunft tun, auch wenn ich damit die gemütliche Eintracht hier im Stadtrat störe.

Dessen unbenommen wünsche ich Ihnen aber schon mal ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

AfD, S.3

Dr. Wienand Geuking, Nordring 33, 46325 Borken, Tel. 0177/2375565